

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch**

**Luther, Martin**

**Tubing., 1630**

Cap. VIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

jedes in seinem Herzen /  
 seine Jungfrau also bleibe  
 zu lassen / der thut wol. Ent- 3  
 liche / wird er verheurathet /  
 der thut wol. Welcher aber  
 nicht verheurathet / der thut  
 besser. Ein Weib ist geborn 3  
 den an das Gesez / so lange  
 ihr Mann lebet / so aber ihr  
 Mann entsid lasset / ist sie  
 frey / sich zu verheurathen /  
 welchem sie will / allein daß  
 es in dem Herrn geschehe.  
 Soliaer ist sie aber / wo sie 4  
 also bleibet / nach meiner  
 meinung. Ich halte aber ich  
 habe auch den Geist Gottes.

Cap. VIII. vom essen des  
 Götzennopfers, vnd daraus  
 behahrenden Anstoßes der  
 Schwestern.

**V**ON dem Götzennopfer  
 aber wissen wir / denn  
 wir haben alle das wissen.  
 Das wisse bläset auß / aber  
 die Liebe bessert. So aber  
 sich jemand duncken lasset  
 er wisse etwz / der weiß noch  
 nichts / wie er wissen soll. So  
 aber jemand Gott liebet /  
 derselbige ist vñ im erfaßt.  
 So wissen wir nun von der  
 freise des Götzennopfers /  
 da ein Götz nichts in der  
 Welt sey / vnd daß kein an-  
 der Gott sey / vñ der einige.  
 Vnd mir wol es sind die  
 Götter genannt werden / eg-  
 fen im Himmel, oder auß  
 Erden / nitmal es sind  
 vil Götter vñ vil Herrn.  
 So haben wir doch nur ein-  
 en Gott / den Vater / von  
 welchem alle ding sind / vnd  
 wir in ihm / vnd einen Herrn  
 Jesum / der ist durch wel-  
 chen alle ding sind / vnd wir  
 durch ihn. Es hat aber nicht

jedem das wissen / denn  
 etliche maden ihnen noch  
 ein Gewisse über den Götz  
 vñ essen ihr Götzennopfer /  
 damit wir durch Gewissen  
 weil es so schwach ist / be-  
 redet. Aber die Greife  
 fordert vns nicht für Gott.  
 Essen wir / so werden wir  
 darumb nicht besser sein /  
 Essen wir nicht / so werden  
 wir darumb nichts weniger  
 sein. Sehet aber zu / daß  
 diese ewre Freyheit nicht ge-  
 rathe zu einem Anstoß der  
 Schwachen. Denn so dich  
 oder du dich Erkennen hast  
 jemand liebe zu / Laß sie frey  
 im Götzenhause / würde nit  
 sein Gewissen / die weil er  
 schwach ist / verurtheilt / das  
 wird also über deinem er-  
 kenntnis der schwache Bru-  
 der vmbkommen / vnd we-  
 des willen / doch Christus  
 gestorben ist. Wenn ir aber  
 also sündiget an den Bru-  
 dern / vñ schläget ihr schwach-  
 des Gewissen / so sündiget  
 ihr an Christo. Darumb / so  
 die Greife meinen Bruder  
 ergert / wolte ich nimmer  
 mehr / sei ich essen / auß daß  
 ich meinem Bruder nicht  
 ergerte.

Cap. IX. Von rechtes Gebrauch  
 Christlicher Freyheit.

**I**n ich nicht ein Knecht  
 der menschen / sondern  
 ich nit vnsern Herrn Jesum  
 Christus / dem ich mich  
 dienstlich gemacht habe /  
 nit / meine Verd in der  
 Herrn. Bin ich andern nit  
 ein Apffel / so bin ich doch  
 meiner Apffelstamms / so  
 in dem Herrn. Wenn man